

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die silberne Hochzeit

Kotzebue, August

Leipzig, 1799

Szene XIV

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Anne. Und die Nachbarn auf deinen Rock.

Well. Die Mutter hat Recht.

Oberf. Gedulde dich bis auf den Abend,
dann bringe ich meine Tochter selbst her.

Friß. (leintant) Ich sterbe unterdessen.

Oberf. Hat keine Noth. Auf Wiedersehen lieber Nachbar! Gott befohlen Frau Nachbarin! (Sie reichen sich die Hände. Er geht.)

Friß. (ihn begleitend, streicht ihn und klopf ihm auf den Rücken) Vatergen! nicht auf den Abend! Nachmittag! Nachmittag liebes Vatergen!

Oberf. Nun, nun, wir wollen sehn.
(beyde ab.)

Vierzehnte Scene.

Welling und Anne.

Anne. Hu! der ist verliebt bis über beyde Ohren.

Well. Er wird es erst werden.

Anne. Nein, er ist es schon.

Well. Unmöglich, denn die rechte Liebe — die Liebe bis über beyde Ohren, wie du sie nennst — die muß erst in der Ehe kommen.

Anne.

Anne. Das sollte sie freylich.

Well. Und thut es auch. Des Jünglings Leidenschaft ist nur Dampf und Rauch. Des Mannes Liebe ist die reine Flamme, und noch als Greis wärmt er sich an den Kohlen.

Anne. (herzlich). So wie wir.

Well. Und zieht die Asche sorgsam drüber.

Anne. So wie wir.

Well. Ja gute Anne, so wie wir! trotz all dem Brausen unsers Frixen, wette ich doch, daß ich in meinem 60sten Jahre verliebter bin als er.

Anne. (lächelnd). Du? verliebt? in wen?

Well. Kannst du fragen liebe Alte? — (er streckt freundlich die Hand nach ihr aus) In dich, die so still und thätig ein Viertelfahrhundert an meiner Seite gieng; in dich, die so still und Anspruchlos für Fremde so wenig schien, für mich und meine Kinder so viel war; in dich, braves Weib! wackere Mutter!

Anne. Ich that nur meine Pflicht.

Well. Und thatest sie immer gern.

Anne. Gott hat mir das gesegnet!

Well.

Well. Er gebe unserm Sohne nach 25 Jahren eine Stunde wie diese!

Anne. (sanft weinend) Ach! es ist eine frohe Stunde!

Well. Die Erinnerung an alles Gute, das ich durch dich gekostet, ströme in meinem Herzen zusammen. Komm in meine Arme!

Anne. Guter Wilhelm!

Well. (denk' sie herzlich an seine Brust) Die Kohlen glühen noch.

Anne. Vor 25 Jahren schenktest du mir eine köstliche Perlenkette — heute hast du mir mehr geschenkt. (Sie sinkt an seinen Busen. Der Vorhang fällt.)